

Weihnachtsbräuche

Ein Weihnachtsbaum, darunter die Krippe, Geschenke und Leckereien – das alles gehört für viele zum Weihnachtsfest dazu. Doch so alt, wie wir glauben, sind diese Bräuche gar nicht. Viele wurden sogar erst vor kurzer Zeit erfunden.

Der erste Weihnachtsbaum

Ein grüner Zweig mitten im Winter: Das war schon im Mittelalter ein Zeichen für Hoffnung und neues Leben. Man hängte Misteln, Tannen- oder Eibenzweige auf, um die Weihnachtszeit zu feiern – und auch, um böse Geister zu vertreiben.

1419 wurde erstmals ein Weihnachtsbaum erwähnt. Er stand, mit Äpfeln, Nüssen und Lebkuchen behängt, im Freiburger Heilig-Geist-Spital und durfte an Neujahr geplündert werden. Die meisten Weihnachtsbäume wurden im Mittelalter, ähnlich wie Maibäume, im Freien aufgestellt – sie hießen auch "Weihnachtsmaien". Erst um 1800 setzte die Mode ein, sich einen Tannenbaum ins Wohnzimmer zu holen – und zwar vor allem in protestantischen Familien. Für Katholiken war die Krippe das wichtigste Weihnachtsrequisit. Und was viele nicht wissen: Damals hing der Baum, oft aus Platzgründen, von der Decke herunter. Und Weihnachtsbaumkerzen gab es auch noch nicht, denn Wachs war teuer. Erst im 19. Jahrhundert brachten die Ersatzstoffe Stearin und Paraffin Kerzenlicht und glänzende Kinderaugen in jeden Haushalt.

Viele Bräuche sind nicht so alt, wie man denkt

Altes Brauchtum gilt uns heute als etwas Ursprüngliches, Volkstümliches. Doch das stimmt nicht immer: Das Christkind zum Beispiel ist nicht aus einem Volksbrauch entstanden. Es wurde von Martin Luther als Weihnachtsfigur erfunden, die statt des Heiligen Nikolaus die Weihnachtsgeschenke bringt.

Die evangelischen Christen (Protestanten) lehnten die katholische Heiligenverehrung ab. Meist stellt ein verschleiertes Mädchen in weißem Kleid das Christkind dar.

Noch jünger als das Christkind ist der Weihnachtsmann. Allerdings weiß man nicht genau, wer diesen abgewandelten Nikolaus erfunden hat. Als erster erwähnte ihn Hoffmann von Fallersleben in seinem bekannten Lied "Morgen kommt der Weihnachtsmann" (1835). Seitdem steht er als Gabenbringer in starker Konkurrenz zum Christkind und hat es vielerorts ersetzt. Mit dem "Santa Claus" aus den USA bekam er seit 1863 wirksame Unterstützung.

Die Adventszeit – Warten auf Weihnachten

Auch die heute beliebten Bräuche der Adventszeit sind noch gar nicht so alt. Den Adventskranz gibt es zum Beispiel erst seit 1839: Damals baute der Hamburger Erzieher

Johann Hinrich Wichern einen Holzkranz mit 23 Kerzen, um den Kindern in seinem Kinderheim das Warten auf Weihnachten zu verkürzen. Jeden Morgen wurde ein neues Licht angezündet.

Erst um 1900 hatte sich der Kranz – jetzt nur noch mit vier Kerzen und aus grünen Zweigen hergestellt – in ganz Deutschland verbreitet.

Eine weitere wichtige Weihnachtserfindung ist der Adventskalender. Die Idee stammt von einem Münchner Unternehmer. Er druckte 1903 den ersten Adventskalender mit 24 Feldern, auf die Kinder bunte Bilder kleben konnten. Jahrzehnte später bekam der Kalender Türchen mit Schokolade dahinter.

Der Barbaratag

Der 4. Dezember ist der Gedenktag der Heiligen Barbara. Nach alter christlicher Tradition werden an diesem Tag Zweige von einem Obstbaum wie Kirsche, Apfel oder Schlehe gezwickt und einen Tag lang in einen ungeheizten Raum gestellt. Am darauffolgenden Tag werden die Zweige in ein warmes Zimmer gestellt, täglich frisch gewässert und geschnitten. Am Heiligabend ist es dann so weit: Die Barbarazweige blühen auf!

Den Zweigen wird übrigens auch hellseherische Wirkung zugeschrieben. Heiratslustige junge Mädchen stellen genau drei Zweige auf: einen für die Jugend, einen für die Schönheit und einen für Reichtum. Je nachdem, welcher Zweig zuerst aufblüht, wird der Bräutigam jung, schön oder reich sein.

Bescherung

Früher fand die Gabenverteilung am 6. Dezember, dem Nikolaustag, statt. Am eigentlichen Weihnachtsabend gab es dann oft keine Präsente mehr. Die Protestanten sorgten dafür, dass der Brauch des Schenkens nach der Reformation auf Heiligabend verlegt wurde, da ihnen die Heiligenverehrung der katholischen Kirche fremd ist. Dem Deutschen Atlas der Volkskunde zufolge brachten 1930 das Christkind (überwiegend in Süden und Westen) und der Weihnachtsmann (vorwiegend im evangelischen Norden) die Geschenke.

Aber ganz egal, ob und wie Sie Weihnachten feiern, wir wünschen Ihnen entspannte Weihnachten!